

## Hartmut Schick zum 60. Geburtstag

Als Hartmut Schick bei der Mitgliederversammlung am 22. Oktober 2001 in München zum Vorsitzenden unserer Gesellschaft und damit zum Nachfolger von Theodor Göllner gewählt wurde, hatte er erst seit einigen Monaten auch die Leitung des Institutes für Musikwissenschaft der LMU München übernommen. Damit begann Schick eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Institutionen, die schon bald erste Früchte trug. Bereits im November desselben Jahres kam es zu einer ersten gemeinsamen Veranstaltung von Gesellschaft und Universität, der Tagung *Josef Rheinberger – Werk und Wirkung* im Münchner Orff-Zentrum, die von Schick mitkonzipiert wurde, ebenso wie zwei Jahre später das Symposium *Franz Lachner und seine Brüder. Hofkapellmeister zwischen Schubert und Wagner*. Zwei von der Forschung bis dahin eher stiefmütterlich behandelte Giganten der Münchner Musikgeschichte erfuhren damit eine angemessene Würdigung, deren Ergebnisse jeweils auch in umfangreichen, von ihm mitherausgegebenen Tagungsbänden dokumentiert wurden. Weitere Tagungen zu Karl Amadeus Hartmann, Wagner und Strauss, aber auch zu Themen der regionalen Musikgeschichte – häufig in Kooperation mit weiteren Institutionen – sollten in den nächsten Jahren folgen.

Eine Erfolgsgeschichte besonderer Art ist das von der LMU, der Bayerischen Staatsbibliothek und unserer Gesellschaft betriebene, heute am Instrumentenmuseum der Universität Leipzig angesiedelte *Bayerische Musikerlexikon Online* (BMLO), das unter Hartmut Schick als Vorsitzendem der Gesellschaft von Josef Focht aus bescheidenen analogen Anfängen (einer von der Gesellschaft erstellten Zettelsammlung) zu einem umfangreichen virtuellen Personenlexikon ausgebaut werden konnte. Das BMLO übernahm damit eine Vorreiterrolle für vergleichbare digitale Unternehmen und ist heute ein von Forscher\*innen und Musikliebhaber\*innen gleichermaßen häufig frequentiertes Medium.

Hartmut Schicks wissenschaftlicher Werdegang führte ihn von Studien in Tübingen und Heidelberg, wo er bei Ludwig Finscher mit einer Studie zu Dvoráks Streichquartetten promoviert wurde, zurück als Assistent nach Tübingen. Hier habilitierte er sich mit der Arbeit *Musikalische Einheit im italienischen Madrigal von Rore bis Monteverdi*. Anschließend war er als Redakteur der *Denkmäler der Tonkunst in Baden-Württemberg* tätig – Erfahrungen, die er später in die von unserer Gesellschaft herausgegebenen *DTB* einbringen konnte. 2001 erfolgte schließlich die Berufung zum Ordinarius des Instituts für Musikwissenschaft der LMU. Schicks Verdienste für das musikwissenschaftliche Institut in München sind zahlreich und können hier nicht zur Gänze aufgeführt werden – besondere Erwähnung verdient aber das von ihm initiierte und geleitete Akademien-Lang-

zeitprojekt der Kritischen Ausgabe der Werke von Richard Strauss, womit auch der Münchner Großmeister – als Letzter in der Reihe deutscher Musikeroen – die ihm gebührende wissenschaftliche Gesamtausgabe erhält.

Seit 19 Jahren steht Hartmut Schick nun unserer Gesellschaft vor und hat sie mit sicherer Hand auch durch manch schwierige Zeiten geführt, wofür ihm herzlicher Dank gebührt. Der Vorstand der Gesellschaft und die Redaktion von *Musik in Bayern* gratulieren ganz herzlich.

Ad multos annos!